

Predigt Firmgottesdienst „Friede fängt bei dir an!“

Die Bilder des Krieges in der Ukraine der letzten Wochen sind bedrückend und schmerzhaft. Das Leid der Menschen unsagbar groß. Die Todesopferzahlen auf beiden Seiten steigen. Krieg ist ganz furchtbar für alle Beteiligten und nur mit großem Leid verbunden.

Es tut weh, nur zuschauen und wenig tun zu können. Und doch, die Hilfsbereitschaft ist europaweit sehr groß.

Wir haben im Vorbereitungsteam das Thema „Friede fängt bei dir an!“ gewählt.

Uns ist es wichtig, nicht in Ohnmacht zu versinken, sondern immer auch die eigene Selbstwirksamkeit in den Blick zu nehmen. Friede, das fängt bei mir an, da wo ich mit mir und meinem Leben im Reinen bin. In Balance sein, ausgeglichen bleiben und friedlich bleiben, auch wenn ich provoziert werde, das ist die Kunst.

Wir wollen diesen Gottesdienst heute nutzen, um ganz bewusst auch für den Frieden zu beten. Es tut gut, dies als Gemeinschaft zu tun. Denn dann spüre ich, dass ich mit meinem Anliegen nicht allein bin.

Wir wollen bewusst der Opfer dieses sinnlosen Krieges gedenken, die Menschen, die auf der Flucht sind in den Blick nehmen und dankbar sein dafür, dass wir hier nicht im Krieg sind.

Aggression beginnt im Kopf, in meinen Gedanken. Der Gedanke ist immer der Schlüssel für mein eigenes Handeln. Deshalb ist es umso wichtiger, friedvolle Gedanken zu denken, friedvoll mit mir selbst und meinen Mitmenschen umzugehen.

Friede fängt bei dir an, heute nicht irgendwann!

Die vielen Friedensdemonstrationen der vergangenen Wochen haben die weltweite Solidarität mit der Ukraine gezeigt und sind Hoffnungszeichen. Frieden das ist ein Thema, das alle Generationen betrifft. Krieg ist grausam.

Wenn ich allein die pure Zerstörung in den ukrainischen Städten sehe, frage ich mich wirklich, wie das überhaupt irgendwann wieder neu aufgebaut werden soll.

Ukrainische Menschen haben alles verloren, ihr Zuhause und ihre Liebsten. Das ist ganz schrecklich!

Bleiben wir wach und aufmerksam, wo Menschen voller Aggression Frieden zerstören. Ein Putin ist leider kein Einzelfall.

Die Seligpreisungen in der Bergpredigt Jesu, die wir gerade gehört haben, zeichnen eine andere Art der Gerechtigkeit. Es geht bei ihnen um Gottes Welt. Und da heißt es: „Selig, die keine Gewalt anwenden, denn sie werden das Land erben... Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden!“

Das will uns Hoffnung und Mut geben, selber zu Friedensstiftern zu werden in einer Welt und Zeit, die immer rauher wird.

Lassen wir nicht zu, dass Aggression und Hass die Oberhand in unserer Gesellschaft übernehmen. Bleiben wir in der Liebe und im Frieden, das wünsche ich uns allen von Herzen.

Ihre Seelsorgerin Alexandra Scheifers